

Abend-



Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: fünfter Jahrgang.

N^o 9.

Donnerstag, den 23. August.

1855.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inserate werden mit 1 Rgr. die geiv. Zeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

Erinnerungsblätter aus dem Leben eines Criminalisten.

Von

Ernst Frihe.

(Schlus.)

Als die Tochter mit der Mutter allein war, sagte die Letztere ohne Rücksicht auf den verstörten Gemüthszustand Hedwigs: „Du wirst von heute ab nicht mehr den Namen Hedwig von Brauschütz führen, sondern Dich Hedwig Brandow nennen. Ich selbst lege nun den Namen Brauschütz ab und nehme meinen Familiennamen Brandow wieder an.“

Hedwig sah geängstigt von der Seite auf. Was wartete ihrer nach diesem Eingange? O, sie kannte ihre Mutter — sie kannte die Scorpionstiche, womit sie den Geist und die Seele tödtete.

„Sei froh mein Kind, daß wir unter diesem bürgerlichen Namen die Schandè bergen können, einem für infam erklärten Edelmann angehört zu haben. Dein Vater wird in's Zuchthaus gehen der Heldenthat wegen, die er ausgeübt, als er Dich mir geraubt hat.“

Hedwig hob stehend die Hände zu ihr empor.

Sie war bleich, wie Marmor geworden. „Mama — ich will mein Lebenlang bei Dir bleiben — ich will Dich nie wieder verlassen“ — bat sie mit erstickter Stimme — aber ich beschwöre Dich, mache meinen Vater nicht unglücklich — Mama, ich will Dich lieben und ehren, ich will Dich pflegen, Dir gehorchen — o, verzeihe nur dieses eine Mal noch —“

Die Dame sah ihre Tochter freundlich an und schwieg. Dieser eine Blick genügte, um Hedwig's Bitten sogleich zu ersticken. Er verrieth die Macht der Bosheit!

Von Tag zu Tag erhielt das arme junge Mädchen ihre geeigneten Lectionen und sie begannen wirksam zu werden.

Man sah die Mutter stets mit der Tochter. Sie hielt sie unausgesetzt unter Aufsicht, aber man gewahrte nichts, was eine Veranlassung zu dem verstörten Blicke, zu dem bleichen Gesichte und zu der einfallenden Wange des Kindes verrathen hätte.

Als Frau Brandow ließ sie sich in der Stadt nieder. Weshwegen? Ganz gewiß, um auf die rechtskräftige Beurtheilung ihres gewesenen Gatten zu harren und in derselben ein Labsal für erlittene Trauer zu finden.